Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 43

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

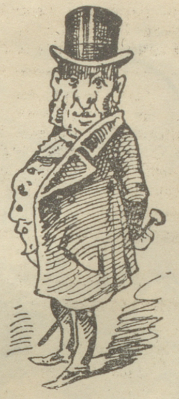
Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und vernehme zu meinem Stolz,
Man habe für Bundesräthe
Noch großen Vorrath an Holz.

Ich seh' ihn zwar nicht gern ziehen,
Meinen Jahrgänger Numa Droz;
Doch bin ich befriedigt, wenn er
Sich selber gebettet so.

Allein daß man ihn erbt, bevor er
Nur selber erst aus dem Haus,
Das sieht in unserem Ländchen
Auch gar zu zutäppisch aus.



Zum Zündhölzchen-Monopol.

Schwarzseher befürchten, das Zündhölzchenmonopol werde fiscalisch ausgebeutet werden und die Zündhölzchen stark vertheuern. Auch wir sind von dieser Furcht angesteckt und sehen schon folgende Szenen im Geist voraus:

Erste Dame: „Was schenken Sie Ihrem Manne zu Weihnachten?"

Zweite Dame: „Eine Schachtel voll Streichhölzer. Ich habe das Geld dazu das ganze Jahr hindurch von meinem Wirthschaftsgelde abgespart."

* * *

A.: „Wohin gehst du?"

B.: „In den Streichholzmonopolladen. Ich mill mir ein Streichholz kaufen, um eine Cigarre anzuzünden."

A.: „Hast du denn Cigarren bei dir?"

B.: „Nein, das ist unnöthig, wenn man nur das Streichholz bezahlt, bekommt man die Cigarren dazu umsonst."

* * *

Vater: „Was willst du werden, mein Sohn?"

Sohn: „Bundespräsident oder Monopolstreichholzverkäufer."

Säni: „Du, Chrigel, warum sy si ächt mir där Abbott z'Bärn so tifig abgfahre?" —

Chrigel: „Mi seit, d'Zürcher heige se wieder welle."

Miß Annie Abbott, die geheimnißvoll magnetische Dame, ist in Bern ausgepfiffen worden.

Warum?

Weil ihr die eigene Pfiffigkeit verging.

Frau Stadtrichter: „Aber was säged Sie au zu dem Chriegli wege der Tonhalle, wänd Sie au es Spießli dry träge?"

Herr Feust: „En übermäßig großes grad nüd, denn die Sach fangt sich a es Bizeli z'cumplizierä; mr möchti gern dem Tonhallevorstand zur Chrott us helfä, aber na viel lieber denä Wiener-Rechnigsarchitektä 's Thürli zue machä; mr hättenä ja i dr Theaterufpappetä scho sowieso gnueg ghöbelet und zueg'gä, sie verstöndid säb besser als eusereis, aber daß jäz au i dem Faal wieder wänd d'Züribürger under ihrä Tuumä näh, säb gahd nüd. Wenn nu de Tonhallevorstand e chli besser ihenkti, — —

Frau Stadtrichter: „Ja — ja — aber das gahd nüd, das wird halt na en Räschtä vu dr Miß Abbott sy!"

Herr Feust: „Bigoscht, da chöntid Sie Recht ha; drum häd de Herr Gull wahrschynli au mit'r Demasgierig agfangä — mr wänd hoffä, 's g'rath'm!"

Die studentischen Fremdwörter.

(Von einem Gymnasiasten.)

Das ist doch aber ganz unnöthig, daß extra ein Preis ausgeschrieben wird wegen der studentischen Fremdwörter, die sind ja ganz leicht zu übersetzen: colleg = Amtsgenosse, honorar = ich möge geehrt werden, comment = wie, cerevis = den Hirschen, professor = der Bekenner, privatdocente = von dem insgeheim Lehrenden, u. s. w.

„Hans, du hast ja dein Gesicht in der Schule ganz mit Tinte beklext, du bist ja der richtige Schuli-Neger."

Gast (in ein Wirthschaftszimmer tretend): „Kellnerin, bringen Sie mir 4 Prozent nützliche Bestandtheile!"

Kellnerin: „Wie, wos sogen's! I versteh' Sie nid!"

Gast (wiederholend): „Bringen Sie mir 4 Prozent nützliche Bestandtheile."

Kellnerin: „Dös haben wir nicht, ich weiß nicht, was Sie wollen."

Gast: „Na, da bringen Sie halt ein Glas Bier."

Wirth (interessirt sich): „Nun, mein Lieber, warum sagten Sie das nicht gleich, die Kellnerin konnte ja nicht wissen, was Sie damit sagen wollen?"

Gast (der inzwischen das zweite Glas Bier getrunken): „Kellnerin, zahlen! Ich habe gehabt einen Liter Bier, der enthält 92% Wasser, hiefür zahle ich Ihnen nichts, 1% nützliche Bestandtheile kosten 5 Centimes, somit kostet der Liter 40 Centimes; hier, da haben Sie. — Ein Bierbrauer, der seine Brauerei in ein Aktiengeschäft umwandelte, äußerte sich nämlich einmal wörtlich so: „Es sei doch nicht mehr als billig und recht, daß sich das Kapital auch diesem Industriezweige zuwende, der gewiß lukrativ genannt werden könne, da ja bekanntlich das Bier 92% Wasser und nur 8% nützliche Bestandtheile enthalte!"

Kritiker: „Da habe ich neulich die Gedichte von Gottlieb Plemperer gelesen, ich sage Ihnen, wundervoll, großartig, ein neues großes Talent — — —"

Schriftsteller (leise zu einem Freunde): „Ich wundere mich, daß der Kerl, der sonst alles herunterreißt, an einem ein gutes Haar läßt, und daß er noch dazu so einen mittelmäßigen Verschmierer lobt — — —"

Kritiker (fortfahrend): „Ja, Plemperer ist ein Genie, aber ich schmeichle mir, daß meine Gedichte, die demnächst erscheinen werden, doch noch ein wenig besser sind."

Auflösung des Räthsels in Nr. 41:

Fliege.

Richtige Lösungen sind uns **25** zugegangen; daraus bezeichnete das Loos folgende 4 Gewinner:

Herr G. Rothpletz in Gravelona, Italien: „Martin Salander."
Grütliverein St. Josephen, St. Gallen: „Die Patrizierin."
Herr Fränkel zur Landskron, Basel: „Jenatsch."
„ Roos. z. Hörnle, Stein, Appenzell: „Die Salpeterer."

Die Preise gelangen im Laufe nächster Woche zum Versandt.

Wir bemerken, daß eingesandte Lösungen von Mitgliedern bei uns abonnirter Gesellschaften und Vereine als zu Gunsten der letztern eingesandt betrachtet und allfällige auf sie entfallende Preise diesen zugesandt werden.

Briefkasten der Redaktion.

S. i. B. Ja, das war wirklich eine befreiende That, daß die Berner die Miß Abbott so flott demaskirt haben und man darf sich nur darüber wundern, daß Zürich und Basel so wundergläubig und geistesarm auf den Leim gegangen sind. Ob das mit blasirter Frömmigkeit oder mit fröhlicher Tingeltangelliebhaberei zusammenhing, vermögen wir nicht zu entscheiden. Zur Freisprechung wird sich wohl ein Sprüchlein aus der Bergpredigt finden lassen. — **Peter.** Und doch gehört der Wendrohrführer in Ihre Mappe. War denn der Schrecken nicht groß, als man einen Sozialisten zu diesem Amte erkieste? Wie, wenn er Petroleum spritzen würde oder Dynamitpatronen würfe? An eine solche Schreckensfigur kann man wirklich nur mit Gruseln denken! — **Ch. G.** Die Schneeballkollekte würde wahrscheinlich heute bessern Erfolg aufweisen. Es gibt genug Wohlthäter der Menschheit, welche sich nicht vor Erkältung fürchten, wenn sie Gabensammler kalt ablaufen lassen. — **M. i. Berl.** Wenn Bismarck an Lothar Bacher seine „rechte Hand" verloren hat, kann er sich bei irgend einem Orthopäden eine neue „kofen"; die kömmt ihn dann noch billiger, als „Buchern". — **G. U.** „Mein lieber Mani, tröste dich, wenn schon die Sarah dir entwich; die Wundermaid aus Georgia, die machte viel berühmter dich." — **R. S.** Leider können wir Ihrem Wunsche nicht entsprechen, da die heutige Nummer, des Farbenbildes wegen, schon letzten Samstag in die Presse gehen mußte. Und wir hätten Ihnen so gerne entsprochen. Die beabboteten Gelehrten würden das reichlich verdienen. — **Origenes.** Die lateinische Inschrift scheint uns nicht lateinisch genug. Eine Sekundarschülerin hat sie schlankweg übersetzt — und richtig. Weitere Antwort ertheilt das Blatt selbst. — **G. G. i. S. G.** Gerne verwendet. Dank. — **A. K. i. B.** Eine Illustration ohne Portraits wäre effektlos. — **R. i. A.** Ueber die göttliche Sarah scheinen uns die nachfolgenden Verse so ziemlich den Nagel auf den Kopf zu treffen:

„Es hat die große Rollenreißerin
Auf ihrer Kunsttour, welche geht bis Wien,
Sich produzirt in Zür'ch's Theaterhallen
Und ist da effektive durchgefallen.
Warum? Weil eine Proletarierblouse

Nicht das Kostüm ist für die deutsche Muse,
Weil Lessings Sara Sampson tragisch sinkt
Und nicht in Blut- und Leichendunst verstinkt.
Was wollen nun noch ein paar Zeitungsraben
An ihrer neuentdeckten Jüdin haben,
Nachdem sie längst so lang darüber rechten,
Ob man das Schlachtvieh darf mosaisch schächten?"

Weinländer. Den Unterschied zwischen dem dießjährigen Sauser und demjenigen von Anno 1865? Im selbigen Jahrgang 65 war es ein Stadium, in welchem man seine böse Schwiegermutter als heilige, himmlische Cäcilia umarmte und heute betrachtet man eine Sauserannonce als den Zahlungsbefehl eines großen Exporthauses. — **H. i. Frkf.** Recht Kräftiges aus der Großpolitik ist stets willkommen. — **Nero.** Die ersten Schneeflocken legten sich kühlend auf das heiße Herz; neue Gletscher hängen sich an die Firnen der Alpen und am Rosenlauigletscher erfriert der einsame Tourist, wenn er sich nicht zurückflüchtet hinter die Schutzwand des Humors. — **M. N.** Die Hundesteuer wird im Kanton Zürich neuerdings erhöht werden, obschon der Hans Waldmann schon längst todt ist. — **Dkll.** „Ewig bleiben treu die Alten, bis das letzte Lied verhallt;" diese Stelle findet sich in dem herrlichen Liede: „Wer hat dich, du schöner Wald", und nicht, wie Sie anzunehmen scheinen, in dem: „Uebers Jahr, übers Jahr, wemä Träubele schneidt." — **Oho.** Ihre Gedichte sind für uns nicht brauchbar; senden Sie dieselben in die Beilagen- und Humoristischen Blätter-Fabriken in Berlin, dann wird für eine starke Verbreitung in der Schweiz schon gesorgt. „An solchen Brüsten liegen ist für Viele ein „Verguiechen"." — **Z. i. G.** Knipperdolling, siehe Johann von Leyden. — **Lucifer.** Empfangen und soll studirt werden. Dank und Gruß. — **F. P. i. B.** Der Verstorbene gehörte zu den stolzern Figuren; sein Herz schlug eidgenössisch. — **J. G. i. B.** Für uns unverständlich. — **X. X.** Wenn der Mond in einem Sauserbrand herumtorkelt. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

100 Mark für 1—4 Zeilen! Zur Erlangung eines treffenden Mottos für den „Deutschen Litteratur-Kalender" (15. Jahrgang), das 4 Verszeilen nicht überschreiten darf, hat dessen Herausgeber Geh. Hofrath Joseph Kürschner in Stuttgart einen Preis von 100 Mark ausgesetzt, zahlbar bei Erscheinen des Kalenders. An der Bewerbung um diesen Preis kann jeder Subskribent theilnehmen. Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch den Herausgeber.

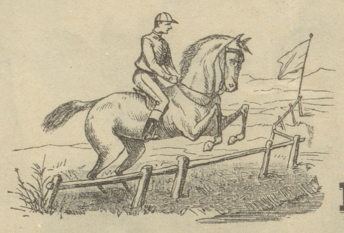
Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich.**

Schwarze Costume- und Halbtrauer-Stoffe: Cachemirs, Merinos, Damassés, Fantasie- und Crêpe-Stoffe, feinste Gewebe und Neuheiten ca. 380 verschiedene schwarze Stoffmuster. Rein wollene, doppelbreite Qualitäten, per Kleid von Fr. 6.30—32.75. — Muster obiger, sowie sämmtlicher farbigen Frauen- und Herrenstoffe, Besatzstoffe, Leinwand- und Baumwollstoffe und Flanelle umgehends franco. Modebilder gratis. **Oettinger & Cie.,** Centralhof, **Zürich.**

Schweizerisches
Volkstheater
Zürich.
(Hotel Pfauen)
Sonntag, 23. Oktober 1892:
Grosse Doppel-Vorstellung:
Nachmittags 4 Uhr:
Die Bettel-Urschel
Volks-Schauspiel in 5 Aufzügen von U. Farner.
Abends 8 Uhr:
Muttersegen
oder **Die Perle von Savoien.**
Volks-Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von Friedrich.
In Vorbereitung für 24. Oktober: Der Pfarrer von Kirchfeld. 25. Der Herrgottschnitzer. 26. Schloss am Meer. 27. Ein Volksfeind. 28. Pfarrer von Kirchfeld. [137

Zu kaufen gesucht:
Ein **Gasthof,** der in vollem Betriebe steht, in der Stadt Zürich oder auch an einem Hauptorte. Wenn es beliebt, würde man einen Tausch gegen ein prachtvoll gelegenes Haus mit Garten am Zürichsee eingehen. Gefl. Offerten unter Chiffre O 4652 F an **Orell Füssli Annoncen in Zürich.** [147

Kephir
Frische Pilze zur Selbstbereitung von Kephir, sowie Kephirpulver liefert mit Gebrauchsanweisung [1406]
A. O. Werdmüller,
Centralapotheke,
Bahnhofstrasse 108, Zürich.



Reit-Handschuhe
Marke „DOGSKIN"
Das Solideste in Leder und Naht.
Elegante Ausführung.
Militär-Handschuhe
Weisse Glacé, extra stark (Peau de chien) m. 2 Fermoir Fr. 3.—
Dogskin Offiziers-Handschuhe (rothbraun), do. Ia. „ 4.50
„ELEGANT", neuestes Genre Handschuhe für Damen und Herren, unübertroffen in seiner feinen Ausführung, sowie Dauerhaftigkeit des Leders **(cuir de Russie),** [144/45
J. BÖHNY, Handschuhfabrik, **ZÜRICH,** Weinplatz. | Filialen: St. Gallen - Basel - Lausanne.

Anzeige und Empfehlung.
Beehre mich den werthen Herren Collegen, sowie einem Tit geehrten Publikum hiemit anzuzeigen, dass ich das
Hotel Bahnhof
(früher „Bairischer Hof") vis-à-vis dem Bahnhof käuflich übernommen habe.
Schöne Zimmer mit neu restaurirten Betten **von Fr. 1. 50** an. **Table d'hôte à Fr. 2.** — Gute, billige Restauration. Offener Bierausschank, grosse gedeckte Gartenterrasse, ca. 200 Personen fassend. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Portier am Bahnhof. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
Achtungsvoll ergebenst
Zürich, im September 1892.
U. Angst, Propr.,
früher **Museum St. Gallen, Hôtel Central Basel, Manager Tivoli, London, Casino Winterthur.**

Erstaunlich rasch erholt man sich bei **Appetitlosigkeit, langsamer Reconvalescenz, Bleichsucht, Nervenschwäche, Blutarmuth** u. dgl. durch den Gebrauch des Ap. J. P. Mosimann'schen Eisenbitters. Um einen **ganz guten** Erfolg zu erzielen, muss man das Präparat aber auch regelrecht gebrauchen, d. h. **(☞ nach Vorschrift, kurmässig, genau, anhaltend ☜);** dann wird eine excellente Gesundheitskur resultiren. — Auch als **Präservativ** gegen Verdauungsstörungen und **ein Heer** dadurch bedingter Uebel ist dieser Bitter unschätzbar. — Pr. Fl. 2. 50. — **Dépôts:** Zürich: Brunner, Apoth. am Limmatquai, auch in den übrigen Apotheken. (H7702Y) [131

(M4470c) **33 1/3 %** [139
Verdienst ohne jedes Risiko können tüchtige Colporteure durch den Verkauf eines fast concurrenzlosen Artikels erwerben. Der Artikel hat auch Interesse für alle Papeterie-, Buchbinder- und Lithographiegeschäfte. Illustrirtes Preisblatt gratis und franco. Gefl. Anfragen erbeten postlagernd unter „Litografie" Zürich-Neumünster.

Licht! **Runge's Gas selbst erzeugende Lampen liefern brillant leuchtende Gasflammen. Jede Lampe stellt sich das nöthige Gas selbst her, und kann jeden Augenblick an einen andern Platz gehängt werden. Kein Cylinder! Kein Docht!** Weder Röhren noch Apparate! Eine Flamme ersetzt vier grosse Petroleumflammen. Vorzüglich für
Gärten, Restaurants, Strassen, Bauten, Geschäfts-Lokale, Fabriken, Hüttenwerke, Brauereien, Schlachthäuser, Bäckereien u. s. w.
Lampen von 6 Fr. 25 Cts. an. Bronz. Probelampe u. Leuchtmaterial incl. Verpackung 8 Fr. gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. **Beste Strassenbeleuchtung** Petroleumlaternen werden umgeändert. **Sturmbrenner für Bauten.** Reich illustrirter Preiscourant gratis und franko. 127
Louis Runge, Berlin, Landsbergerstrasse 9.
Fabrik-Niederlage für die Schweiz: Wilh. Schweizer, Basel, Petersgasse 17.

Soeben erscheint:
9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. oder 256 Hefte à 70 Cts. **16000 Seiten Text.**
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. **300 Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.